

Gottesdienst am „Sonntag danach“ mit Hiob

1. Sonntag nach dem Christfest
29. Dezember 2019 um 10.30 Uhr
in der Paul-Gerhardt-Kirche
für alle vier LangwasserGemeinden

© 2019 Daniel Szemerédy
szemeredy@evangelisch-in-langwasser.de

Vorspiel

Begrüßung:

Im Namen des Gottes, dessen Ankunft und Wiederkunft sich jetzt nach dem Weihnachtsfest bewahren und bewähren muss feiern wir miteinander diesen Gottesdienst am 1. Sonntag nach dem Christfest hier in der Paul-Gerhardt-Kirche. Der Herr sei mit euch:

–

Nach den überfüllten Gottesdiensten zur Heiligen Nacht, rücken die weniger Gewordenen in einem einzigen Gottesdienst für Langwasser zusammen. Schön, dass Sie den Weg hierher gefunden haben. Nach dem Hype ums Weihnachtsfest sind wir der standhafte Rest, der auch nach dem Fest am Wunder der Menschwerdung Gottes festhalten will.

Ein Hinweis noch: Als Glorialied anstelle des „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ singen wir heute von der Nr. 27 Lobt Gott ihr Christen alle gleich die Verse 1 und 6.

Gott segne diesen Gottesdienst mit seiner ermutigenden und ermächtigenden Gegenwart. Amen.

Lied 52 Wisst ihr noch, wie es geschehen

Confiteor:

Unsere Hilfe steht im Namen Gottes, ...

Wir haben uns zwischen den Jahren versammelt, um miteinander Gott in Gebet und Lied anzurufen und auf sein Wort zu hören.

Die vor wenigen Tagen vollen Kirchen bleiben wieder leerer. Wir bleiben wieder unter uns, man kennt sich. Aber hoffentlich verschließt man sich nicht, als wären wir uns selbst genüge - - deshalb bitten wir Gott um sein Erbarmen und sprechen:

Gott sei uns Sündern gnädig!

Der allmächtige Gott erbarme sich unser...

Gott hat sich unser erbarmt und er erbarmt sich immer noch. -
Gott hat im Jesuskind den Weg zum Menschen gefunden. Ein für

alle Mal! Das gilt am Heiligen Abend ebenso wie am Sonntag nach dem Christfest. Das gilt Karfreitag und Ostern und auch am 17. Sonntag nach Trinitatis. Gottes Einsatz fürs Menschsein kennt keine Grenze und auch keine Konfunktur. Gottes Einsatz für das Menschsein lebt allein aus seiner unverbrüchlichen Entscheidung. - Und allen, die an seinen Namen glauben, hat er die Macht gegeben, Gottes Kinder zu werden, und ihnen seinen Hl.Geist verheißen. Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden. Das verleihe Gott uns allen. Amen.

801,2/Kyrie/Gloria/27,1.6 (Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich) als Glorialislied

Gebet:

Guter Gott, im Stall von Bethlehem, im Kind in der Krippe kommst du den Menschen nah. Dort stillst du ihr Sehnen und erfüllst sie mit großer Freude.

Komm auch zu uns, lege dich in unser Herz, damit wir deine Liebe erkennen und Jesus Christus als unseren Heiland bezeugen und preisen, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft – jetzt und ewig. Amen.

Lesung Lukas 2,25-38/697/Credo

Lied 36,1-2.10-12 Fröhlich soll mein Herze springen

(ohne Böffchen und mit Schal über dem Kopf auf die Kanzel)

Gestatten? Hiob mein Name.

Ja, Sie haben richtig gehört: Hiob! Eure Kirchenleitung hat beschlossen, dass ich zwischen den Jahren alle sechs Jahre mal in euren Gottesdiensten vorbeischaue soll. Zuerst hab ich auch gedacht, dass das vielleicht nicht so passend ist. Kind und Krippenseligkeit und dann ausgerechnet mein Auftritt. (Schal vom Kopf streifen)

Mich bringt man ja immer mit Leid und Katastrophen in Verbindung und vielleicht sogar mit Streitsucht gegenüber unserem Gott. Eure Krippenseligkeit spielt da ja eigentlich eine andere Melodie. Familie, trautes Heim, volle Kirchen, überall Weihnachtsbäume und Glitzerherrlichkeit. Stille Nacht eben - und Friede all überall. So jedenfalls scheint es. Aber dann habe ich gemerkt, dass auch solche Krippenseligkeit durchaus brüchig ist.

Wenn jeder in Geschenk-Hektik verfällt, die Wohnung für Gäste auf Hochglanz gebracht worden ist und der große Einkauf fürs Festmenü endlich geschafft ist, dann ist in vielen Familien von der viel-beschworenen Besinnlichkeit nicht mehr viel übrig. In diesem Organisationsmarathon knallt es zwischen Ehepartnern, Eltern und Kindern, Großeltern und ihren erwachsenen Kindern oder sogar den Enkeln.

Die Erwartungen sind groß, alle bemühen sich nach Kräften und doch mündet die gegenseitige Überlastung und Dünnhäutigkeit oft in alles andere als den großen Weihnachtsfrieden – danach ist die Ernüchterung groß und von Jahr zu Jahr meldet sich die Frage deutlicher: Was feiern wir da eigentlich? Warum wird meine Mühe, unser aller Mühe dann doch nicht belohnt mit Harmonie, mit Friede, Freude Eierkuchen?

Heute: der Sonntag danach – und die Fallhöhe ist groß. Vier Gemeinden mit je rund 2000 Mitgliedern bringen am Sonntag danach nur noch dieses -zugegebenermaßen immerhin noch mittelgroße- aber dennoch nur Häuflein zusammen. So viele Gottesdienste wie nie sonst im Jahr werden mit Bedacht und Fleiß von vielen vorbereitet und gefeiert. Aber anscheinend laden diese besonders ausgestalteten Gottesdienste mit Krippenspiel,

Bildbetrachtungen und ausgewählten musikalischen Leckerbissen dann doch nicht ein, bald wiederzukommen – so wie am heutigen Sonntag.

Und so langsam dämmert mir, dass meine Lebensfrage damals eigentlich eine ganz ähnliche war. Warum belohnt Gott meine Frömmigkeit und Rechtschaffenheit nicht? Warum bewahrt er mich nicht einmal vor Wohlstandsverlust, Unglück und Krankheit? Ja warum schlägt er mich sogar mit all dem, mich, den vorbildlich Frommen und ausdrücklich Rechtschaffenen?

Und meine Freunde, die versuchten mir dann auch noch einzureden, dass ich dann wohl doch nicht so fromm und rechtschaffen gewesen sei. Gott wird schon wissen, worauf er mit all dem Leid und Unglück antwortet. Am Montag stand ja dann auch in eurer Zeitung von einem Herrn Nürnberger zu lesen, dass die Kirchen doch wohl selbst schuld sind, wenn ihnen die Mitglieder weglaufen oder die Gottesdienste leer bleiben. Aber solches Gerede wollte ich weder auf mir, noch auf Gott sitzenlassen. Erstens habe ich mir wirklich nichts zuschulden kommen lassen und zweitens ist Gott doch kein Erbsenzähler.

Eure Pfarrer und Kirchenvorstände reiben sich schließlich auch auf und erfinden sogar neue Gottesdienste – sogar eine Kasualagentur, wie ich gehört habe, damit nur ja keine Erwartung enttäuscht werden muss. An Ihnen liegt es wirklich nicht, wenn die Weihnachtsfreude schon am Sonntag danach nicht mehr zündet.

Man könnte gewissermaßen meinen Freunden Recht geben und nach eigenen Verfehlungen oder Versäumnissen suchen. Nächstes mal noch mehr Aufwand, noch mehr Gottesdienste, noch außergewöhnlichere Inhalte... Ihr merkt, da werdet ihr bald an Grenzen stoßen. Zumal eure Ressourcen an Geld und Personal ja mit weniger Mitgliedern ja auch schrumpfen werden. Und immer noch mehr ehrenamtliche Verantwortung zu fordern, ist auf die Dauer auch eher abschreckend. Genau deswegen habe ich meinen Freunden ja auch immer widersprochen und ganz stoisch doch auch an Gott festgehalten

mit so bekannten Sätzen wie: „Der Herr hat’s gegeben, der Herr hat’s genommen; der Name des HERRN sei gelobt!“ (Hi 1,21) - oder: „Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?“ (Hi 2,10)

Zugegeben sehr steile Sätze. Auch gefährliche Sätze, weil sie allzu leicht einladen, sich in allem Unglück und Bösen irgendwie wohnlich einzurichten. Gott wird schon wissen, wozu? Da sollte aber schon wirklich klar sein, dass genau dieses Unglück und Leid unabwendbar ist. Dass es mit Gottes Plan in irgendeinen Zusammenhang zu bringen ist. Mit einem Plan Gottes, der nicht nur Willkür heißt und mich dumm hält. So einem Willkür-Gott wollte ich mich nämlich ganz und gar nicht unterwerfen. Was wäre das für ein Gott, der einfach nur würfelt! Der nach purer Lust und Laune Glück und Unglück verteilt?

Deshalb, genau deshalb habe ich die andere Möglichkeit gewählt und mit Gott gestritten, ja beinahe ein Gerichtsverfahren angestrebt. Für euch wäre es heute vielleicht diese Frage: Was ist das für ein Gott, der die Kirchen am Heiligen Abend füllt, aber dann nicht wirklich für den versprochenen Frieden und alles Heil sorgt? Wir haben doch alles getan!

Habt ihr wirklich alles getan? Versteht mich nicht falsch. Ich frage nicht, ob ihr euch gegenüber Gott auch wirklich nichts zuschulden kommen habt. Ich frage eben nicht wie meine falschen Freunde. Ich frage nur, ob ihr selber wirklich alles getan habt für Frieden und Heil, was eben in eurer Macht steht. Habt Ihr im Umgang mit Nachbarn und Fremden so gehandelt, wie es dem kleinen Kind in der Krippe da entsprochen hätte? Die Flüchtlingslager in Griechenland sind scheinbar weit weg, aber was habt ihr getan, damit Menschen dort und auch mitten unter uns in Würde leben können? Hat die jahrelange Abhängigkeit junger Männern von staatlichen Transferleistungen ohne Aussicht auf Arbeit, selbst wenn es Stellenangebote gibt, und hat ihre jahrelange Kasernierung in prekären Gemeinschaftsunterkünften irgendetwas mit würdevollem Umgang zu tun?

Und die zuletzt unter euch so heftig bejahte und

wahrgenommene Tatsache des Klimawandels: Wo ist dein ganz persönlicher Beitrag, dass die angekündigte Katastrophe deine Kinder und Kindeskinde eben nicht treffen möge? Erst bevor alle diese Fragen geklärt sind - erst dann könnt ihr -wie ich es bekanntlich getan habe- tatsächlich mit Gott streiten – warum er nicht tut, was er versprochen hat!

Und Gott, ja Gott hat sich herabgelassen, mir, dem Gottesstreiter, tatsächlich zu antworten. O, wie tat das gut. Endlich eine Antwort auf meine Not, meine Zweifel. Er, an dem ich durch all das hindurch immer festgehalten hatte, der antwortet endlich. Aber wie.

Lauter Gegenfragen hat er mir gestellt: „Wo warst du, als ich die Erde gründete? ... Hast du zu deiner Zeit dem Morgen geboten und der Morgenröte ihren Ort gezeigt? ... Bist du zu den Quellen des Meeres gekommen? ... Was führt zum Licht und wo wohnt die Finsternis?“ usw. und so fort. Da bin ich verstummt.

Und Gott setzte noch einmal an: „Du willst mit mir streiten? Du willst recht behalten? Wo ist dein donnernder Arm, der Gerechtigkeit schafft? Kannst du ein Krokodil fangen?“

Gottes volle Macht in seiner Schöpfung tat sich mir auf. Seine unermessliche Weisheit, die die Welt erhält mit all ihren Geheimnissen. Ich begriff, dass ich tatsächlich zu klein bin, über Gott zu urteilen. Und so antwortete ich ihm

- 1 Und Hiob antwortete dem HERRN und sprach:
- 2 Ich erkenne, dass du alles vermagst, und nichts, das du dir vorgenommen, ist dir zu schwer.
- 3 »Wer ist der, der den Ratschluss verhüllt mit Worten ohne Verstand?« (- so hatte Gott begonnen). Darum hab ich ohne Einsicht geredet, was mir zu hoch ist und ich nicht verstehe.
- 4 »So höre nun, lass mich reden; ich will dich fragen, lehre mich!« (- so hatte Gott auch zu mir geredet. Und ich antwortete:)
- 5 Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen.

6 Darum gebe ich auf und bereue in Staub und Asche.

(Hiob 42,1-6)

Jetzt, wenn ich mir diese Sätze in Erinnerung rufe, da erkenne ich plötzlich, warum ausgerechnet ich heute zu euch sprechen soll. Nun hat mein Auge dich gesehen – so habe ich damals formuliert und eigentlich mein inneres Auge gemeint. Gottes Fragen haben in mein Herz Gottes Bild gemalt, der global gesehen unermesslich weise regiert. Aber ihr, ihr habt mit dem Kind in der Krippe noch ein viel wirksameres Bild, weil es Gott nicht nur in die Herzen geschrieben hat, sondern greifbar als Neugeborenes in eine Krippe gelegt hat. Gott ganz klein und verletzlich und doch der Schöpfer, Lenker und Erhalter dieser Welt. Gott im Kind - was für ein Plan! Nein, dieser Gott würfelt nicht. Er hat sich entschieden. Für diese Welt und für den Menschen hat er sich entschieden. In jedem Kind Gottes Würde! Ein für alle mal in diesem kleinen Kind!

Gott hat sich entschieden. Und ihr, ihr habt euch am Sonntag danach entschieden, dabei zu bleiben, das alles ernst zu nehmen, in euer Leben aufzunehmen, durch euer Leben weiterzutragen. Ich habe damals ehrfürchtig aufgegeben, gegen Gott zu streiten, und mein Elend in Staub und Asche ertragen, bis es wieder aufwärts ging. Ihr habt euch entschieden für den Gott im Kind, das vor aller Augen liegt. Nicht nur ein Gedankenexperiment, viel mehr ein Liebesexperiment. Das Experiment der Liebe Gottes zu uns Menschen und dieser Welt – und zugleich das Experiment unserer Liebe zu diesem Kind - eine Liebe, die Kräfte freisetzt und Ungeahntes möglich macht. Frieden zum Beispiel und Gerechtigkeit und die Bewahrung seiner Schöpfung. Das wird möglich, weil Gott selbst das alles im kleinen Kind will, das er uns vor Augen gelegt hat.

Ob eure Kirchen voll werden, ist nicht das Ziel. Friede, Gerechtigkeit und Schöpfung sind das Ziel. Darum geht es. Wenn ihr danach sucht und dafür kämpft – dann werden irgendwann auch die Kirchen voll sein, nein, alle Welt zur Kirche werden!

In diesem Sinne: Gott befohlen! (Schal über Kopf legen)

Und: Amen.

Lied 378,1-5 Es mag sein, dass alles fällt

Abkündigungen

Gebet/Vaterunser:

Guter Gott, unsere Augen können dich sehen und unsere Hände können dich greifen im kleinen Kind in der Krippe. Danke, dass du dich für diese Welt und für die Menschen entschieden hast in dem Kind in der Krippe.

Hilf uns, dass wir uns für dich entscheiden - für den, der nicht machtvoll Glauben befiehlt, sondern glaubende Entscheidung sucht. Und der uns zum Glauben einlädt - gerade im kleinen Kind.

Lass uns alle Kinder zu Herzen gehen, die unter Flucht und Vertreibung, unter Krieg und Gewalt und auch unter Ohnmacht zu leiden haben.

Hilf uns, in jedem leidenden Kind deinen Ruf zum Handeln zu sehen.

Schenke uns Einsicht und Vertrauen in deinen guten Plan, damit Rückschläge und Enttäuschungen unsere Gewissheit nicht zerstören.

Rüste uns aus mit deiner Gestaltungskraft, damit Kinder und Kindeskindern auch in Zukunft von deiner Schöpfung leben können.

Lass uns eintreten für Gerechtigkeit überall auf deiner Welt, weil du sie willst und dein Plan uns führt.

Auf dich, Gott, vertrauen wir, der alle Welt geschaffen hat und regiert und der doch in unsere Haut geschlüpft ist.

Mit dem Kind in der Krippe und dem Mann am Kreuz, der durchs Kreuz ins Leben ging, beten wir, wie er selbst gebetet hat:

Vater unser...

Salutation/Entlassung/Segen

Lied 44 O du fröhliche

Nachspiel

Ablauf des Gottesdienstes am 29.12.19 um 10.30 Uhr in PGK

Vorspiel

Begrüßung

Lied 52,1-6 Wisst ihr noch, wie es geschehen

Confiteor

801,2/Kyrie/Gloria/27,1.6 (Lobt Gott, ihr Christen, alle
gleich) als Glorialied

Gebet

Lesung Lukas 2,25-38/697/Credo

Lied 36,1-2.10-12 Fröhlich soll mein Herze springen

Predigt

Lied 378,1-5 Es mag sein, dass alles fällt

Abkündigungen

Gebet/Vaterunser

Salutation/Entlassung/Segen

Lied 44 O du fröhliche

Nachspiel